



Die Diffusion von an Nachhaltigkeit orientierten Innovationen

Zentrale Thesen

1. Es mangelt nicht an Ideen für nachhaltige Innovationen, das Problem ist deren erfolgreiche Umsetzung und Verbreitung (Diffusionsproblem).
2. Das Grundproblem in der bisherigen Auseinandersetzung mit der Diffusionsfrage liegt in der Unterscheidung von technischen und sozialen Innovationen. Es ließe sich durch die Rezeption der Science-Technology-Studies (STS) gut überwinden.
3. (Betriebswirtschaftlich orientiertes) Innovationsmanagement geht an diesem Problem durch den Fokus auf unternehmensinterne Innovationsprozesse weitgehend vorbei.
4. Open Innovation als erster Schritt eines inklusiveren Innovationsmanagements kann zur Überwindung des Diffusionsproblems beitragen. Das erfordert aber eine darauf zielende Vorbereitung und Analyse.
5. Die Verbreitung von (an Nachhaltigkeit orientierten) Innovationen steht vor der Aufgabe, Innovationen als *Abweichung* zu normalisieren.
6. Notwendig ist dafür ein gezieltes (sozialwissenschaftliches) Diffusionsmanagement als Management der drei von Werner Rammert (2010) identifizierten Diffusionsebenen.
7. Derlei „Diffusionsmanagement“ kann wiederum an der-Perspektive ansetzen und Innovationen als gezielte sozio-technische Netzwerkarbeit zu betrachten, die aus unterschiedlichen Transformationsschritten besteht (Latour 1991/ 2006).

Literaturangaben

- Latour, Bruno (zuerst 1991, dt 2006): Technik ist stabilisierte Gesellschaft. In: Belliger, A/ Krieger, D.J. (Hrsg.): ANThology. Ein einführendes Handbuch zur Akteur-Netzwerk-Theorie. Bielefeld: Transcript. S. 369-398.
- Rammert, Werner (2010): Die Innovationen der Gesellschaft. In: Howaldt, J./ Jacobsen, H. (Hrsg.): Soziale Innovationen. Auf dem Weg zu einem postindustriellen Innovationsparadigma. Wiesbaden: VS Verlag. S. 21-52.